

keit nach in Hersfeld vorgenommen worden. Als ein wichtiges Hilfsmittel hierfür waren sicherlich Lamberts Annalen herangezogen worden; und dieser hatte das Jahr 1045 für Adalberts Amtsantritt angenommen ⁴⁶⁾. Und auch der Anlaß und der Zeitpunkt der Fälschung kann von uns erschlossen werden. Friedrich war mit seinem von ihm selbst vorgeschlagenen Nachfolger Konrad nicht zufrieden. Sein Zorn richtete sich vor allem darauf, daß Konrad sich wenig um die Klosterzucht in Goseck kümmerte. Als seine Ermahnungen nichts fruchteten, begann Friedrich nach einer Möglichkeit, Konrad abzusetzen, Ausschau zu halten ⁴⁷⁾. Friedrich grollte auch Ludwig von Thüringen, der den Enkel des Pfalzgrafen Friedrich, ebenfalls Friedrich genannt, in seiner vormundschaftlichen Gewalt hatte, dadurch daß er Adelheid, die Gemahlin des ermordeten jüngeren Friedrich, zur Frau genommen hatte. Mit der Vormundschaft über den unmündigen Friedrich besaß Ludwig auch die Vogteirechte über das Kloster. Wahrscheinlich hatte er dieses Amt nicht uneigennützig geführt und dabei noch die Unterstützung des Abtes Konrad gefunden. Abt Friedrich, der sich jetzt als letzter Hüter und Bewahrer Goseckischer Rechte betrachtet haben mochte, mußte natürlich über dieses Treiben erbost sein. Beziehen wir den Inhalt der Urk. auf diese Situation, so konnten ihre Bestimmungen eine wirksame Waffe gegen Konrad und Ludwig sein. Inwieweit dieser Urk. echte Bestimmungen zu Grunde liegen, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen.

Die Widersprüche der Urk. sind Irrtümer des Fälschers gewesen. Er hat die Amtszeit des Winther nicht beachtet oder sie auch nicht besser gewußt, und für den historischen Beobachter aus dem Jahre 1094 sind endlich Dedo und Friedrich Pfalzgrafen gewesen. Als Abt Friedrich die Leitung des Klosters Goseck wieder übernahm, wird er diese Urkunde für alle Eventualitäten dem Urkundenmaterial des Klosters beigefügt haben.

Das zweite Buch, das den Zeitraum von 1100—1125 behandelt, bietet zu Beanstandungen keinen Anlaß außer den schon erwähnten 2 falschen Daten aus der Reichsgeschichte. Es umfaßt wie das 1. Buch 29 Kapitel, nur daß sie wesentlich kürzer sind. Geschildert sind in diesem Buch die weiteren Schicksale des Klosters und des Gosecker Grafengeschlechtes. Für diese seine zeitgenössischen Berichte verdient der Chronist volle Glaubwürdigkeit. Sie sind eine wertvolle Quelle vor allem für das

⁴⁶⁾ Lamperti Annales 1045: *Adalbrandus Premensis archiepiscopus obiit, cui Adalbertus successit* (ed. Holder-Egger S. 60).

⁴⁷⁾ Chron. Goz. I, 27.